



# KultTour Enger



# Willkommen in Enger

Entdecken Sie die schönen, idyllischen und kulturellen Seiten der liebenswerten Kleinstadt im Herzen des Widukindlandes. Engers Wurzeln reichen bis weit zurück ins Mittelalter, als „anger“ ist es erstmals 948 urkundlich erwähnt. In Enger hat der Sachsenherzog Widukind und Widersacher Karls des Großen gelebt, in der Stiftskirche befindet sich sein Grab. 1719 verlieh die preussische Regierung Enger die Stadtrechte. Seit der Gemeindereform 1969 umfasst Enger 41 km<sup>2</sup> mit heute 20.000 Einwohnern.

Unsere geleitete Tour führt Sie, der Nummerierung folgend, ins Zentrum mit dem historischen Kirchenrundling und an landschaftlich und städtebaulich reizvolle Punkte. Auf Ihrem Weg finden Sie ein reichhaltiges gastronomisches und kulturelles Angebot sowie interessante Einkaufsmöglichkeiten. Mehrere Zielpunkte der Tour laden zum Rasten ein. Die gesamte Tour ist ca. 6,9 km lang, mit dem Fahrrad sind Sie bei gemächlichem Tempo nach ca. 45 Minuten (Rast- und Besuchszeiten nicht eingerechnet) zurück an Ihrem Ausgangspunkt.

Viel Vergnügen!



## 1 Widukind Museum

Das restaurierte Vierständer-Fachwerkhaus beherbergt seit 1983 das Widukindmuseum. Es ist Bestandteil des historischen Rundlings, einer kreisförmigen Ansiedlung rund um die Stiftskirche, der sich in wesentlichen Teilen erhalten hat. Das Museum präsentiert die Geschichte des Widukindmythos von den Anfängen bis heute.



## 5 Kleinbahnhof Enger

Der Bahnhof Enger wurde in den Jahren 1899 – 1900 erbaut. Das ehemals in rotem Ziegelmauerwerk ausgeführte Gebäude beherbergte im Erdgeschoss neben der Fahrkartenausgabe die Gepäckabfertigung, Diensträume und zwei Warteräume für die Fahrgäste. Der Kleinbahnhof ist heute ein Jugendzentrum.



## 2 Stiftskirche

Die Stiftskirche ist das Zentrum des Rundlings und der historisch gewachsenen Innenstadt. In ihrer heutigen Form stammt sie aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, der älteste Vorgängerbau stammt aus der Zeit um 800. Als besondere Kostbarkeiten der Kirche gelten heute der Schnitzaltar des Meisters Hinrich Stavoer und die Grabplatte Widukinds aus dem frühen 12. Jahrhundert. Die Kirche ist für Besucher geöffnet.



## 6 Gerbereimuseum

Die Gerberei Sasse wurde 1740 gegründet und zählt zu den ältesten Handwerksbetrieben in Enger. Bemerkenswert ist die realitätsnahe Dokumentation der Arbeits- und Produktionsverhältnisse mit originalen Maschinenbestand am historischen Standort. Nirgendwo sonst in Nordrhein-Westfalen gibt es die Möglichkeit, alle Bereiche der Chromgerberei anhand originaler Maschinen und Geräte zu sehen und gleichzeitig einen Einblick in die ältere Technik der Lohgerberei zu bekommen.



## 3 Widukindbrunnen

Der Widukindbrunnen ziert den zentralen Ort des städtischen Lebens in Enger, den Barmerplatz. Hier gibt es Möglichkeit zur Rast; Gastronomie, Banken, Einkaufsmöglichkeiten und eine Fahrrad-Werkstatt sind in unmittelbarer Nähe.



## 7 Liesbergmühle

Die Liesbergmühle gilt als Wahrzeichen der Stadt Enger. Im Jahre 1756 hat der preußische König Friedrich der Große diese Windmühle als so genannte Zwangsmühle erbauen lassen, um die Bevölkerung des umliegenden Landes mit Mehl zu versorgen. Die unter Denkmalschutz stehende Mühle enthält noch funktionsfähige Mahlwerke mit großen, hölzernen Zahnradern. Die weiträumige Anlage lädt zur Rast ein und bietet einen reizvollen Ausblick ins Land. In diesem besonderen Ambiente kann man „über den Dächern von Enger“ auch standesamtlich heiraten.



## 4 Nordhof

Der Nordhof als Beispiel für die für Enger typischen Sattelmeierhöfe liegt stadtnah in einem ansprechenden landschaftlichen Ambiente. Das Vierständer-Fachwerkhaus steht auf einem Gelände mit altem Baumbestand. Auf dem Hof befindet sich heute eine Baumschule mit reizvoller Gartenpräsentation und einem Ideengarten.



## 8 Elsternbuschdenkmal

Das Elsternbuschdenkmal entstand 1913 zur Erinnerung an das Ende der französischen Besatzung im Jahre 1813. Der Volksmund prägte hierzu eine Widukind-Sage: Im Elsternbusch, einem nicht mehr vorhandenen Wäldchen, soll Widukind einen „Vogelherd“ (Beobachtungsplatz) besessen haben. In der mittelalterlichen Symbolik steht der Begriff „Vogelherd“ im übertragenen Sinn für die besondere Volksnähe des Herrschers.